

gäbe der Kreisleitungen, diese Parteiorganisationen darauf hinzuweisen, welche große Verantwortung sie gegenüber den Abgeordneten haben und in welchem Maße es auch von ihnen abhängt, daß immer breitere Schichten der Bevölkerung in ihrem Vertrauen zu unseren Volksvertretungen gefestigt werden. Das trifft auch auf die Ortsleitungen der Partei zu, die sich ebenfalls überlegen müssen, wie sie die Volksvertreter besser als bisher in ihrer Arbeit unterstützen können.

Herbert Schulz
Sekretär der Parteigruppe des Kreistages Templin

Studenten der Fakultät für Journalistik absolvierten ihr Praktikum bei der Dorfzeitung

Es war der 11. Mai dieses Jahres, als 150 Studenten der Fakultät für Journalistik der Karl-Marx-Universität in Leipzig von Berlin aus mit Omnibussen zu den Maschinen-Traktoren-Stationen der mecklenburgischen Bezirke Neubrandenburg und Schwerin fuhren. Strahlender Sonnenschein begleitete diese jungen, erwartungsfrohen Menschen auf ihrer Fahrt. Kein Wunder also, daß die Studenten in bester Stimmung waren. Jedoch nicht der Sonnenschein allein war die Ursache guter Laune und freudiger Zuversicht, sondern vielmehr noch war es die Aufgabe, die die Studenten erwartete. Sie wollten ihre an der Universität erworbenen journalistischen Kenntnisse in einem zehnwöchigen Praktikum in den Dorfzeitungsredaktionen erproben. „Wie wird das Ergebnis sein?“ Diese Frage stellten sich wohl nicht nur die Studenten, sondern auch die Genossen der Abteilung Agitation/Presse/Rundfunk im Zentralkomitee, die die Studenten auf ihrem Weg in die Praxis begleiteten und sie in ihre Aufgabe einführten.

Was war das Ziel? Von dem Praktikum der Studenten wurde eine wirksame und erfolgreiche Hilfe bei der Weiterentwicklung der Dorf Zeitungen in den Maschinen-Traktoren-Stationen erwartet. Gleichzeitig bezweckte dieser Einsatz, den Studenten einen Einblick in die praktische Redaktionsarbeit zu verschaffen. Das sollte ihnen, aufbauend auf ihr Praktikum, helfen, das Studium noch besser und gründlicher wahrzunehmen, damit nach dessen Beendigung die jungen Redakteure alle Voraussetzungen besitzen, die ein sozialistischer Journalist haben muß, wenn er seinen Beruf im Interesse des Volkes und damit im Interesse unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates ausüben will.

Wir wollen nicht verschweigen, daß mancher unserer Funktionäre im Bezirk und Kreis dem Einsatz der Studenten, obwohl er ihnen eine Hilfe sein sollte, mit sehr gemischten Gefühlen entgegensah. „Was sollen wir mit ihnen hier? Sie werden mehr zerschlagen, als daß sie helfen“, meinte Genosse Neumann, Leiter der Abteilung Propaganda/Agitation der Bezirksleitung Neubrandenburg. Andere Genossen standen auf dem Standpunkt, daß die Studenten kaum den richtigen Kontakt zu der Landbevölkerung finden würden, zumal auch die meisten von ihnen die landwirtschaftliche Arbeit wenig kannten. Viele Genossen nahmen